



RÖHREN-TYPISCHE HARMONIE TRIFFT
AUF FEINE DETAILLIERUNG

Magnat

MA 1000 / MCD 1050



Magnat

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de

area.dvd.de
Ausgabe 2 | 2014

Magnat MA 1000 / MCD 1050

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de



Magnat konnte sich in den vergangenen Jahren auch verstärkt als Anbieter hochwertiger Stereo-elektronik profilieren. Auf der IFA 2013 wurden dann der Vollverstärker MA1000 in Hybridtechnik für 1.699 EUR und der CD-Spieler MCD1050 mit hochwertigen D/A-Wandlern und OLED-Display ebenfalls für 1.699 EUR vorgestellt. Genau dieses Team hat sich nun in unserem Testraum eingefunden, um der Frage nachzugehen, ob Magnat seinen noch relativ jungen Ruf als HiFi-Komponenten-Experte weiter festigen kann.

Beide Geräte sind perfekt aufeinander abgestimmt, und das nicht nur optisch. Der MA1000 kommt mit Röhrenvorstufe und Transistoren-Endstufe, der MCD1050 mit Audio-CD/CD-R/CD-RW/HDCD-Wiedergabe weist eine Röhren-Ausgangsstufe auf. Demnach sollten sich beide Geräte unter akustischen Gesichtspunkten ideal ergänzen.

Stellen wir beide Einzelkomponenten nacheinander vor und starten wir mit dem MA1000. Mit eleganter, aus gebürstetem schwarz lackiertem Alu bestehender Frontblende verkörpert er klassischen Chic. Zentriert ist ein Display mit gutem Auflösungsvermögen untergebracht. Die runde Displayform teilt sich der MA1000 mit dem MCD1050. Im Inneren fokussiert sich unser Interesse zunächst auf die Röhrenvorstufe. Um hier größtmögliche Qualität bieten zu können, setzt Magnat auf vorselektierte und 60 Stunden lang eingebrannte ECC-82 Röhren aus russischer Produktion. Aufwändig aufgebaut – das freut Vinyl-Liebhaber – ist die Phono-vorstufe, für die zwei getrennte Eingänge zur Verfügung stehen – MM und MC. Bei Anschluss von zwei Tonabnehmern kann über die mitgelieferte Fernbedienung umgeschaltet werden. Halten wir kurz inne und behandeln das Thema "Fernbedienung". Hier legt Magnat beiden Komponenten die schwere und vom Gehäuse her hochwertig erscheinende Fernbedienung M1000 bei.

Wenden wir uns wieder der Technik und den Ausstattungsmerkmalen des MA1000 zu. 2 x 115 Watt stehen an Dauerleistung zur Verfügung. Damit extreme Leistungsspitzen, wie sie z.B. beim plötzlichen Orchestereinsatz auftreten, keine Probleme verursachen, setzt Magnat besonders hochwertige Sieb-Elektrolyt-Kondensatoren (Sieb-ELKOs) ein: 4 x 10.000 Mikrofarad an Kapazität stellen sie zur Verfügung. Bei einer kurzen Stromspitze kann der Verstärker auf die insgesamt 40.000 Mikrofarad zurückgreifen – nachdem sich die ELKOs entladen haben, laden sie sich während des normalen Betriebs wieder auf und stehen anschließend wieder als Kurzzeitspeicher zur Verfügung.

Magnat hat bei der Auswahl der Bauteile nur auf hochwertige Komponenten zurückgegriffen, was man in Anbetracht des Kaufpreises auch erwarten kann. Um die edlen Baugruppen wurde ein massives Vollmetallgehäuse drapiert. Die Bedienelemente auf der Frontblende sind ebenfalls aus Alu gefertigt, besonderes Augenmerk schenkte man der Lautstärkeregelung – hier kommen ALPS-Motor-Potentiometer zum Einsatz. Das kreisrunde Display ist in Organic-LED-Form ausgeführt.

Der MCD1050 weist zwei besondere Merkmale auf: Die erstklassigen D/A-Wandler aus dem Hause Burr Brown können nicht nur mittels ausgelesener Daten des einbauten CD-Laufwerks bedient werden, durch den digitalen Eingang und den USB-Eingang kann er auch von anderen Digitalquellen genutzt

werden, und zwar mit Auflösungen von bis zu 192 kHz/24-Bit. Zweites Merkmal ist das "Pure CD" Laufwerk, das enorm präzise abtastet und dabei ruhig sowie leise seiner Arbeit nachgeht. In unseren Testreihen konnte auch die Fehlerkorrektur überzeugen, CDs mit kleineren Kratzern wurden anstandslos abgespielt. Der MCD1050 verfügt auch für digital eingespeiste Quellen und CDs über eine Upsamplingmöglichkeit auf 192 kHz/24-Bit. Die Röhrenausgangsstufe arbeitet kanalgetrennt und ist mit 2 x ECC88 Doppeltrioden bestückt. Damit möchte Magnat einen linearen Frequenzgang bis weit über 40 kHz garantieren. Eingebrennte und vorselektierte Röhren aus russischer Produktion kommen auch beim CD-Spieler zum Einsatz. Der MCD1050 wiegt 7,5 kg und ist 434 mm breit, 90 mm hoch und 330 mm inklusive Anschluss-terminal und Bedienelementen breit.

Wenden wir uns den klanglichen Fähigkeiten zu. In den Klangtestreihen setzten wir wie üblich auf eine hochwertige Oehlbach-Verkabelung.

Was die Magnat-Kombination kann, musste sie an den erstklassigen Piega Coax 30 beweisen. Die Verkabelung kommt, wie üblich, von Oehlbach. Als erstes haben wir uns einer besonders interessanten Fähigkeit des MCD1050 gewidmet. Er ist nämlich in der Lage, für akustisch "minderbemittelte" PCs oder Notebooks als USB-DAC aufzutreten, was besonders bei hochauflösenden (HiRes) Audiodateien von Vorteil ist. Über den entsprechenden rückseitigen USB-Input werden bis zu 192 kHz/24-Bit-Signale entgegen genommen. Wer nun frohlockt, sollte aber bedenken, dass der auf PC/Notebook verwendete Softwareplayer auch HiRes-Audiodateien, die meist in FLAC vorliegen, entsprechend unterstützt (für Windows-basierte Rechner tut dies z.B. WinAmp). Ebenfalls ist es noch nötig, auf der Magnat-Website den entsprechenden Treiber für den MCD1050 herunterzuladen. Dieser wird dann auf dem PC oder Notebook installiert. Während des Installationsvorgangs wird dann der MCD1050 über ein entsprechendes USB-Kabel mit dem PC/Notebook verbunden. Bei den Audio-Wiedergabegeräten im Menü des Rechners muss dann der MCD1050 ausgewählt werden – und schon kann es losgehen.

Natürlich haben wir mit HiRes-FLAC-Dateien getestet: "Stop This World" (Diana Krall, 96 kHz), "La Mer" (Von der Dämmerung bis zum Mittag, Claude Debussy, 192 kHz) und "Dronning Fjellrose" (Hoff Ensemble, 192 kHz) kamen zum Einsatz. Und die Magnat-Kombination realisiert überaus intensiv, facettenreichen Klang: Gerade bei "La Mer" ist es wichtig, auch feinste akustische Gebilde herauszuarbeiten, das gelingt beiden Magnat-Komponenten in Teamarbeit sehr überzeugend. So entsteht der Eindruck eines komplexen Klanggebildes, innerhalb dessen auch feine dynamische Unterschiede gut herauskommen. Bei der "Dronning Fjellrose" agieren MA1000 und MCD1050 ebenfalls geschliffen und kultiviert. Die Stimmwiedergabe ist sensibel, und die Anschlagdynamik des Klaviers kommt in den Grundzügen tadellos heraus. Die erzeugte Räumlichkeit erscheint authentisch, wie ein feiner Klangteppich legt sie sich über den Hörer. Bei "Stop This World" hören wir eine straffe, tief nach unten reichende und realistische Basswiedergabe, eine charismatische Stimm-Reproduktion und erneut ein lebendiges Piano.

Wolfgang Amadeus Mozarts Violinenkonzert Nr.4, das 1. Allegro, ebenfalls in Hires 96 kHz FLAC, wird von den beiden Magnat-Devices ebenfalls sehr gut

getroffen. Der natürliche Klang mit leicht warmem Einschlag sorgt für "Wohlfühlklima" beim Auditorium, trotzdem wirken die Streicher nicht zu sehr auf Wärme getrimmt, sondern bieten eine gelungene Durchzeichnung und tadellose Strahlkraft im Hochtonbereich – nur sehr anspruchsvolle Musikliebhaber wünschen sich hier noch mehr Brillanz. Für diese muss man dann aber auch noch tiefer in die Tasche greifen. Relaxed und entspannt wird es bei Alessi mit "Diamante" (FLAC, 96 kHz). Hier freuen wir uns erneut über die facettenreiche Stimmwiedergabe und können diese bei der männlichen und der weiblichen Gesangsstimme genießen. Auch die Loslösung des Klangs von den Lautsprechern ist gelungen – durch die Röhrenvorstufe des MA1000 erscheint der Klang sehr gefällig, aber gleichzeitig detailreich. Grob- und Feindynamik finden unsere Zustimmung. Die Pegelfestigkeit gibt keinen Anlass zur Klage. Ohne Schwierigkeiten marschiert der MA1000 auch bei kräftigem Pegel weiter. Die Beschallung von Hörräumen bis gut 35 Quadratmeter stellt in der Praxis kein Problem dar.

Gerade in der HiRes-Zeit ist die Nutzung des MCD1050 als USB-DAC viel Wert, trotzdem haben wir natürlich auch die CD-Wiedergabe getestet. Andrea Bocellis "Dell'Amore Non Si Sa" erklingt nuancenreich, mit sehr feiner, genau austarierter Betonung der Stimme. Uns scheint, dass sich die Magnat-Kombination gerade auch für den Liebhaber differenzierter Musik sehr gut eignet. Der charismatische Aufbau der Instrumente belegt dies ebenfalls. Nun fahren wir mit "Lucifer" vom Alan Parson's Project fort. Hier kämpft sich der MA1000 und der MCD1050 mit der harmonischen Gesamtauslegung nach vorn. Wer es schätzt, mit enormem Nachdruck zu hören, würde sich vielleicht noch etwas mehr Push nach vorn wünschen. Wer es lieber natürlich und authentisch mag, wird sich mit der Auslegung der Magnat-Komponenten bestens anfreunden können. Lobenswert ist, wie viel Struktur in das musikalische Geschehen hineingebracht wird. Richtig schwungvoll wird es mit "Sunday Afternoon" von Maria Lopez, dem Album "Music for the Masses" entnommen. Der kraftvolle Bass kommt homogen zum Ausdruck, alle Übergänge sowie die Darstellung der zahlreichen elektronischen Effekte wirken glaubwürdig. Allerdings wird der Fokus auch hier auf eine angenehme Darstellung gelegt – dies dürften nicht wenige potentielle Kunden befürworten, denn so kann man auch über mehrere Stunden komfortabel mit der Magnat-Anlage hören, ohne dass durch störende Untertöne Disharmonien um sich greifen.

Fazit

Mit angenehmen, harmonischen und doch natürlichen Klang erweist sich Magnats Stereo-Kombination aus MA1000 und MCD1050 als ausgesprochen hochwertiger Partner für die Wiedergabe praktisch allen Quellmaterials. Dank der Möglichkeit, mittels des MCD1050 auch HiRes-Dateien über USB vom PC/Notebook wiederzugeben, verschließen sich die Komponenten auch der Moderne nicht. Solide Verarbeitung, aufwändige Technik und zeitlose Optik sind weitere Pluspunkte der Stereo-Bausteine.

